

Zu Besuch beim Rotwildrudel

Zu Besuch beim Rotwildrudel
Beim Wandern kommt man es kaum zu Gesicht. Das Rotwild, der größte freilebende Pflanzenfresser in Mitteleuropa, ist scheu. Es liebt Bergwiesen und lichte Wälder und trotzdem entzieht sich das Rotwild meist unseren Blicken. Seine Sinne sind uns weit überlegen, erfassen uns noch bevor wir es wahrnehmen und die Tiere ziehen sich zurück in den Wald. Jagd, Tourismus und Forstwirtschaft haben ihre ungestörten Lebensräume verkleinert und ihr vorsichtiges Verhalten verstärkt. Ein Besen-derungs-Projekt in der Nationalpark Region belegt, dass Rotwild trotzdem kein „Nachtwild“ geworden ist. Nach wie vor sind Hirsche, Hirschkühe und ihre Kälber bei Tageslicht unterwegs, in den frühen Morgenstunden, wenn die Vegetation taunass ist und in den kühlen Stunden vor dem Einbruch der Dunkelheit. Meist gut versteckt in lichten Wäldern.

Mit dem Ranger Rotwild in freier Wildbahn erleben

Eine knappe halbe Autostunde fährt man von Molln auf kurvinger Straße, schließlich Schotterstraße, in den Bodinggraben, in das Tal des Rotwildes. Am Parkplatz Scheiblingau begrüßt Ranger Michael Kirchweger von den Bundesforsten interessierte Besucher. Entlang des Bachlaufes der Krummen Steyrling, die von Schluchtwäldern gesäumt ist, geht es danach hinein in den Bodinggraben. Das Tal öffnet sich und das denkmalgeschützte Gebäudeensemble mit der Versorgungsstation Jägerhaus, dem Adjunktenstöckl und der Annakapelle kommt zum Vorschein. An Einkehr denkt nun niemand, denn der Zeitpunkt des Eintreffens am Beobachtungsort ist entscheidend für die Qualität der Beobachtbarkeit des Wildes. Je näher man dem Ort des Geschehens kommt umso



Fotos: Bundesforste/Nationalparkbetrieb Kalkalpen

Das Rotwild verfügt über einen sehr guten Gehör-, Seh- und Geruchsinn. Sofort nimmt es jede Störung im Umfeld wahr.

leiser erzählt Ranger Michael. Er bittet die Teilnehmer vorsichtig zu gehen und beobachtet den Waldrand, ehe er die Naturinteressierten unter großen Buchen Platz nehmen lässt. Vertrautheit durch Nichtbejagung, taghell und noch Stunden bis zur Dunkelheit und schon treten die Hirschkühe mit ihren Kälbern in kleinen Familienverbänden auf die Alm zum Äsen. Auch einige Hirsche sind zu sehen. Mit der Zeit wird

man zum Entdecker und bis zum Ende der Tour zählt man fast 40 Stück. Vor 15 Jahren, erzählt der Ranger, hielten sie noch 500 m Abstand, heute kommen sie schon auf 200 m heran. Das Rotwild hat gelernt, dass hier nicht mehr gejagt wird, wir nicht vom Weg abweichen und immer den gleichen Beobachtungsort nutzen. Es belohnt uns mit einer Beobachtbarkeit die seinesgleichen sucht. Mit Stirnlampen wandern die Teilnehmer in lauer Sommernacht zurück zum Ausgangspunkt.



Führungen Im Tal des Rotwildes

Termine: Di, 22.5.; Sa, 16.6.; Sa, 14.7. und Sa, 25.8.2018; jeweils von 18 - 22 Uhr

Information: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651. (Siehe Seite 21)

Online buchen auf:
www.kalkalpen.at

Am Anfang bleibt das Kalb allein, nach wenigen Wochen gesellt sich das einjährige Kalb zur Hirschkühe, und zusammen bilden sie die eigentliche Hirschkühe.

Auf Tuchfühlung mit dem Rotwildrudel. Mit Ferngläsern und Spektiven lassen sich die Tiere gut beobachten.

Foto: Bundesforste/Nationalparkbetrieb Kalkalpen